

# AD

JULI/AUGUST 2005

5€  
DEUTSCHLAND  
ÖSTERREICH  
8 SFR SCHWEIZ

ARCHITECTURAL DIGEST. DIE SCHÖNSTEN HÄUSER DER WELT



EASY ELEGANCE! **WOHNEN**  
VON MAROKKO BIS FLORIDA

# SOMMER de luxe

**BESTZEIT!**  
DIE 40 SCHÖNSTEN  
NEUEN UHREN

**LUFTIGE LOUNGE**  
DIE FIRST CLASS  
DER GARTENMÖBEL

**MIAMI HEISS**  
IM KULT-CABRIO  
VON PORSCHE

**WILLY & SÔNIA BOGNER**  
IHR TRAUMHAUS  
AUF MALLORCA



4 194 185 405005

AD Juli 2005

# GRANDEZZA AM BODENSEE

Diese Villa bereichert Vorarlbergs Neo-Moderne  
um eine völlig neue Qualität: Luxus

TEXT ALEXANDER HOSCH PRODUKTION RICHARD WIDMER FOTOS WERNER PROKSCHI

Für ein junges Paar entwarf die aus  
Italien stammende Architektin Antonella  
Rapp dieses Wohnhaus mit Kalkporze-  
fassade. In der Rotunde ist das zehn Meter  
hohe Foyer untergebracht. Auf der  
Dachterrasse ist man ungestört, nur ab und  
zu gleitet die Pflandersilbahn vorbei.





## „WENN ICH EIN HAUS ENTWERFE, WILL ICH AUCH DIE EINRICHTUNG GESTALTEN.“ ANTONELLA RUPP

kunft geprägten Stil entgegenzusetzen: mehr Volumen, mehr Grandezza, mehr Sinnlichkeit für die Ausstattung. „Jeder hier weiß inzwischen, dass ich große Häuser liebe“, lacht Rupp. „Und jeder kennt mein Lieblingsmaterial, nämlich Stein. Kommen Sie doch mal mit!“ Die Architektin legt die Kostümjacke um die Schultern, schlüpft in Car-Mokassins und verstaubt die High Heels in einer schicken Tasche. Wir steigen in einen dunkelblauen Porsche Carrera, der alsbald den Berg hinaufklettert. Das von ihr konzipierte Wohnhaus hoch über dem Bodensee trumft gegenüber der zurückhaltenden Nachbarschaft mit expressiver Fassade und einem Sockel aus Naturstein auf. Antonella Rupp schätzt Steinsorten aus Ägypten, Spanien oder Italien, die mit ihren hellen Beigetönen etwas Mediterranes ausstrahlen. In dieser Villa etwa kamen Pietra di Vicenza, Vidracro und San Sebastián zum Einsatz.

Es ist tatsächlich ein großes Haus, 800 Quadratmeter Wohnfläche inklusive einer Einliegerwohnung im Erdgeschoss. Auf den drei Etagen samt Dachlandschaft mit Pool hat die Architektin alle Wünsche ihrer Auftraggeber erfüllt, die sich angenehmerweise mit ihren eigenen Ansprüchen deckten. Man bewundert die Eleganz der Räume, die ausgeklügelten Innenperspektiven und den Seeblick und stellt fest: ein idealer Ort für Feste. Die Bewohner können diese Qualitäten jederzeit nutzen, sich aber genauso gut in die Geborgenheit separierter Privaträume zurückziehen. Hier ist man gern modern.



*The lady is a champ: Antonella Rupp auf einem „Aziza“-Sessel von Promemoria. Auch die Stühle in der Küche unten stammen von der italienischen Firma. Bänkechen und Tisch sind Entwürfe der Architektin. Über dem Gaggenau-Herd hängt die Leuchte „Dean“ von Fontana Arte. Mehr Info und Adressen im AD Plus.*

Antonella Rupp empfängt den Besucher in ihrem Bregenzener Büro mit einer Warnung. „Wenn ich an etwas arbeite, benehme ich mich mitunter wie eine Verrückte“, erklärt die Architektin, um schmunzelnd hinzuzufügen: „Und ich habe zurzeit ziemlich viel zu tun.“ Gerade ist sie mit dem Umbau eines Wiener Palais in Privatbesitz beschäftigt. Für das auf mehrere Jahre angelegte Projekt im 19. Bezirk und weitere in der österreichischen Hauptstadt hat sie am Kohlmarkt ein zweites Office eröffnet. „Endlich darf ich mich mal wieder um ein historisches Gebäude kümmern“, sagt sie. Denn nach dem Studium in Mailand hatte die gebürtige Italienerin vor allem Häuser renoviert, die

unter Denkmalschutz stehen. Das änderte sich, als sie einen Bregenzener Käsefabrikanten heiratete. „Seit ich am Bodensee lebe, bekam ich eigentlich nur Aufträge für Neubauten.“ Wie das großzügige Domizil für ein junges Paar, das vor zwei Jahren fertig wurde. Antonella Rupp holt die Baupläne hervor und breitet sie sorgfältig auf einem Tisch aus. Endlich Zeit für den Besucher, sich in ihrem Arbeitszimmer umzuschauen. Was sofort auffällt, ist das fein austarierte Gleichgewicht zwischen dem Notwendigen und dem Dekorativen, zwischen beruflichen Anforderungen und privaten Süßvorlieben. Der Blick schweift über Eames-Schalensessel, Drehstühle von Eiermann, einen Mix aus alten und zeitgenössischen Gemälden, das tizianrote Polster der Sitzbank. Man denkt, dass es wohl selten eine Verrückte gab, die bei so klarem Verstand ist, wenn es um das Komponieren von Räumen geht. Und freut sich auf die Interieurs, die uns in der Villa erwarten.

Unterdessen erzählt Antonella Rupp von der in Vorarlberg beheimateten „Dritten Moderne“, gegen die sie sich mit ihrer persönlichen Handschrift behaupten musste. Erst zaghaft, dann immer kraftvoller begann sie, den gläsernen und hölzernen Leichtbaukästen ihren eigenen, von ihrer italienischen Her-

Den Palisander-Esstisch oben designte die Architektin gemeinsam mit Romeo Sozzi. Für den Boden wählte sie Vidracro-Stein, die Schiebetür ist aus Makassar. Im Hintergrund eine barocke Venusstatue aus Niederösterreich. Vorhänge aus Leinen von Kinna-sand, Stangen aus brüniertem Messing von Groth Home Details. Li. das Teakdeck der Dachterrasse. Kissen von Viktor Rhomborg.





Das Teleskop des Hausherrn steht nicht zufällig im Fitnessraum des Dachgeschosses: Von hier hat man herrlichen Blick über den See. Die Dielen wie das Sideboard sind aus Teak. Neben dem Outdoor-Jacuzzi lockt die Liege „Wave“ von Francesco Rota für Paola Lenti.

„OHNE INTERIORKONZEPT VERFEHLT ARCHITEKTUR IHRE WIRKUNG. HIER HABE ICH JEDER ETAGE EINE ANDERE HOLZART ZUGEORDET.“ ANTONELLA RUPP



Die Hangfassade zeigt den Mut zur Geometrie, mit dem Rupp an die klassische Moderne anschließt. Unten: Das Lederbett im Schlafzimmer der Hausherrin wurde nach Maß gefertigt. Paneele mit Stoff von Christian Fischbacher. „Fontana 1853“-Lampen von Fontana Arte, Bettlaken und Kissen von Viktor Rhombeg.

„SELBST WENN ICH EINE FARBE LIEBE, GRÜBLE ICH, OB SIE NICHT ZU MODISCH IST.“ ANTONELLA RUPP

Bei der extravaganten Hangfassade kam Antonella Rupp die Pionierarbeit ihrer Vorarlberger Architektenkollegen zugute. Dank ihnen wurde der Satteldach-und-Stillgestanden-Terror im Westen Österreichs gebrochen, darf jedes neue Haus auch ein originelles Haus sein. Doch Rupp wollte mehr. Wer wie sie als Kind in Italien die Verschränkung von Baukunst und Dekoration erlebt hat, gibt sie nicht so schnell wieder auf. „Ich nehme nur Aufträge an, bei denen ich Architektur und Ausattung übernehmen darf“, betont sie.

In der Villa lernen wir ihre weiteren Prinzipien kennen. Erstens: Ein großes Haus kann ein grandioses Foyer vertragen. Über zehn Meter erhebt sich die runde Halle in die Höhe, die ideale Location für einen Champagner-Empfang. Zweitens: Ohne ein Farbkonzept verfehlt ein architektonischer Entwurf seine Wirkung. In diesem Fall wurde deshalb jeder Etage eine Holzsorte zugeordnet – im Wohngeschoss ist es Makassar, während Fitnessraum und Dachterrasse von Teak geprägt sind. Den Kontrast dazu liefern auberginefarbene Sessel und dunkelrote Vorhänge im Wohn-Ess-Bereich, viel blaues Leinen andernorts. „Ton in Ton mag ich nicht, genauso wenig wie modische Farbakkorde“, erklärt Rupp. „Alles, was Gefahr läuft, nach einer Saison wieder passé zu sein, hat bei mir keine Chance.“ Reines Weiß für die Wände meidet sie, denn: „Damit verliert sich die Wärme, die Atmosphäre.“



Ein Raum wie eine Schatulle: Die über zwei Geschosse reichende Foyerhalle wird von einem Murano-Lüster erhellt. Die Appliken auf der Empore designte die Architektin, die Aufzugstür aus Bronzeblech gab sie bei einem Kunstschlosser in Auftrag. U: Blick vom Wohnzimmer in die Halle. Pferdeskulptur aus der Han-Dynastie.

Doch das wichtigste Prinzip Rupp betrifft die Verarbeitung. Nach Vorarlberg importierte sie die Lust der *alta borghesia* an der Spezialanfertigung und die Bereitschaft, die Materialverfeinerung bis zum Exzess zu treiben. Für Einbauten beschäftigt sie nur die besten Schreiner, hier war es die Tischlerei Meusburger in Reuthe. Sie hält Kontakt zu Design-Altmeistern wie Luigi Caccia Dominioni (für dessen Türklinke sie ein Faible hat) und Mosaik wird bei der befreundeten Familie Bisazza bestellt. Die Architektin reist persönlich zu Steinbrüchen und auch für Stofffrecherchen ist ihr kein Weg zu weit, sei es zu Rubelli in Venedig oder Jim Thompson in Bangkok. Den Firmenchef von Promemoria, Romeo Sozzi, kennt Rupp seit Schultagen, die beiden stammen aus demselben Dorf am Comer See. „Wir können bis aufs Messer über Details streiten, aber dann vertragen wir uns wieder. Was zählt: Das Ergebnis ist immer wunderbar.“ Mit Sozzi entwickelt sie Speziallösungen für ihre Projekte. Vor Ort wird entschieden, ob ein Schlafzimmer aus der Promemoria-Kollektion passt oder ob ein Schlafzimmer ein Lederbett nach Maß verlangt, wie das der Bregenzer Hausherrin. Manchmal, wenn sogar die außergewöhnlichen Budgets, über die Antonella Rupp verfügen kann, ans Limit gelangen, skizziert sie selbst kleine Leuchten oder Appliken. „Aber ich bin keine Designerin“, sagt sie bescheiden. Dabei runden ihre Objekte das Stilprogramm der Häuser erst ab. Demnächst wird ihr eigenes Domizil bezugsfertig sein. Erste internationale Aufträge kündigen sich an, eine Menge Arbeit wartet. Beste Voraussetzungen für die Italienerin aus Österreich, wieder einmal zu beweisen, dass sie verrückt ist – nach Qualität. □

